

Philipps-Universität Marburg –Institut für Erziehungswissenschaft
AG Methoden & Evaluation

Die Studienanfänger/- innen des Masterstudiengangs Erziehungs- und Bildungswissenschaften in Marburg im WS 2011/12

Julia Busch und Dina Weiler
März 2012

Inhalt

1. Die Untersuchung.....	3
2. Zusammenfassung.....	3
3. Ergebnisse im Detail	3
3.1 Alter und Geschlecht	3
3.2 Studienhintergrund/-abschluss	4
3.3 Deshalb die Philipps-Universität Marburg	4
3.4 Das Studium.....	6

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Alter der Studienanfänger_innen	4
Abbildung 2: Genutzte Informationsquellen.....	5
Abbildung 3: Bewertung der genutzten Informationsquellen	6
Abbildung 4: durchschnittliches Interesse an den einzelnen Modulen	6

1. Die Untersuchung

Mit dem Wintersemester 2011/12 startete der zweite Jahrgang des Masterstudiengangs „Bildungs- und Erziehungswissenschaft“ am Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Die vorliegende Untersuchung betrachtet diesen zweiten Jahrgang vergleichend mit dem vorherigen Jahrgang in Bezug auf die Gründe und der Zielsetzung mit denen die Studierenden das Studium in Marburg begonnen haben.

Zu diesem Zwecke wurde ein Onlinefragebogen entwickelt, der auf dem Papierfragebogen des letzten Jahrgangs aufbaute und mit der Online-Umfrage-Applikation LimeSurvey umgesetzt wurde. Die Auswertung erfolgte computergestützt mit den Softwareprogrammen SPSS und MAXQDA. Kurz nach Studienbeginn, im Zeitraum vom 25.10.2011 bis zum 21.11.2011, fand die Befragung statt. Die Studierenden wurden per Email und in einem Pflichtseminar „Planung- und Durchführung empirischer Untersuchungen“ über die Befragung informiert. Insgesamt haben 63 von 85 Studierenden an der Befragung teilgenommen.

2. Zusammenfassung

Die Studienanfänger_innen des Masters Bildungs- und Erziehungswissenschaften im WS 11/12 sind eine altershomogene Gruppe mit einem Frauenanteil von rund 90%. Die Meisten haben einen Bachelorabschluss und mindestens ein Drittel hat diesen in Marburg erworben. Die Studierenden, die ihren B.A. bereits in Marburg erworben haben, begründen ihre Masterwahl in der Regel mit dem Gefallen der Universität, der Stadt Marburg und der Studiengangstruktur. Für die Personen, die von außerhalb kommen, spielt vor allem die inhaltliche Ausgestaltung eine Rolle, aber auch die generelle Präsentation des Masters und der Stadt Marburg z.B. durch die Homepage oder auch durch einen Besuch der Stadt. Für das Modul „Beratung, Mediation, Supervision“ interessieren sich die meisten Studierenden und es wird vor allem eine Vertiefung der Inhalte erwartet. Lediglich eine Studentin gibt explizit an, sich eine Vorbereitung auf die Promotion zu wünschen.

3. Ergebnisse im Detail

3.1 Die Studierenden

Ähnlich wie im letzten Jahr beginnt eine im Hinblick auf das Alter homogene Kohorte ($\bar{x}=23,8$; $s=1,9$) den Masterstudiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg (vgl. Abb. 1). Im Gegensatz zur ersten Kohorte dieses Masterstudiengangs sind zehn Personen älter als 25 Jahre (knapp 16%; im WS 2010/11 waren es lediglich vier Personen bzw. 11%), sodass eine Zunahme älterer Studierender zu verzeichnen ist. Gleichsam ist die für den Bachelorstudiengang Erziehungs- und Bildungswissenschaft im Rahmen von Erstsemesterbefragungen diagnostizierte Altersstruktur mit einem vergleichsweise hohen Anteil an Personen über 30 Jahren für die in diesem Studienjahr befragten Studienanfänger_innen nicht feststellbar; lediglich eine Person ist mit 33 Jahren älter als 30. Die Verteilung des Geschlechts zeigt ein vertrautes Bild. Lediglich sechs Studierende geben an männlich zu sein, womit der Anteil der weiblichen Studierenden bei rund 90% liegt.

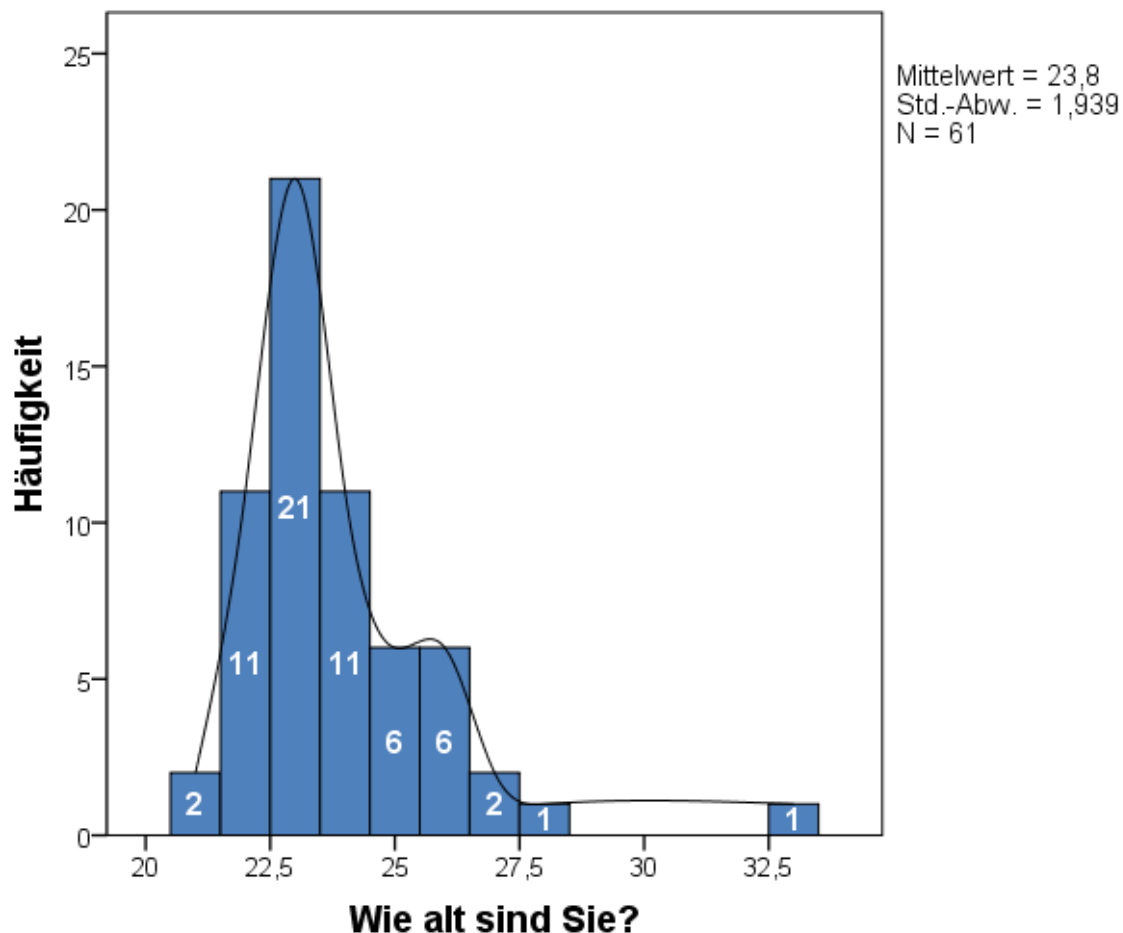


Abbildung 1: Alter der Studienanfänger_innen

3.2 Studienhintergrund/-abschluss

Welchen Studienabschluss haben die Erstsemester des Masters Erziehungs- und Bildungswissenschaft vorab erworben? – Wie auch bei der letzten Kohorte der Studienanfänger_innen des Masterstudiums Erziehungs- und Bildungswissenschaften geben die meisten Befragten als bisherigen Studienabschluss einen Bachelor an. Hierbei handelt es sich in nahezu allen Fällen um einen Bachelor of Arts – nur einmal wird ein Bachelor of Social Science angegeben. Bei 16 Personen ist unklar welcher Bachelorabschluss konkret erreicht wurde, da diese Information von ihnen nicht erteilt wird. Eine Person führt demgegenüber den Studienabschluss Master an und zehn Personen beantworten die Frage nicht.

3.3 Deshalb die Philipps-Universität Marburg

Im Folgenden sollen die Gründe betrachtet werden, welche die Studierenden für ihre Entscheidung, in Marburg zu studieren, angeben.

Ebenso wie im vergangenen Jahr war der wichtigste Grund für die Studierenden, die bereits Ihren Bachelor in Marburg absolviert haben, dass schon alles bekannt ist. Sie fühlen sich in der Stadt und der Universität wohl. Außerdem gibt diese Gruppe an hier bereits soziale Bindungen zu haben. Neben der inhaltlichen Struktur des Masters sind teilweise berufliche Gründe für die Wahl des Studienortes relevant.

Für Studierende, die von anderen Universitäten kommen, spielen vor allem die Struktur und inhaltliche Ausgestaltung des Masters eine Rolle. Ein Teil dieser Personengruppe gibt an, dass auch die Außenpräsentation des Masters und der Stadt Marburg die Entscheidung beeinflussten. Vereinzelt werden auch Gründe wie keine Studiengebühren oder Absagen anderer Universitäten genannt. Bei den inhaltlichen Gründen wird am häufigsten das Modul M2 „Beratung, Mediation, Supervision“ von den Masterstudierenden angeführt. Ebenso war auch das breite Angebot des Studiengangs für einige ein Grund für den Studienort Marburg. Eine Studentin erhofft sich eine Vorbereitung auf die Promotion und vier bessere Chancen am Arbeitsmarkt.

Auf welche Art und Weise die Studienanfänger_innen sich über ihr Masterstudium informiert haben und welche Informationsangebote der Philipps-Universität Marburg sie genutzt haben, war ebenfalls von Interesse. Hierfür wurden die Nutzung bzw. Nicht-Nutzung der Informationsquellen „Webseite des Instituts“, „Studienberatung des Instituts“ sowie „Fachschaft“ ergründet. Abbildung 2 verdeutlicht, dass für nahezu alle Befragten die Webseite des Instituts eine zentrale Informationsquelle war; mit deutlichem Abstand wählten 98% der Probanden sie zu Informationszwecken aus. Die Studienberatung als Informationsplattform wählten hingegen lediglich ein Fünftel der Studienanfänger_innen. Die Fachschaft wurde nur von neun Prozent als Informationsquelle gewählt.

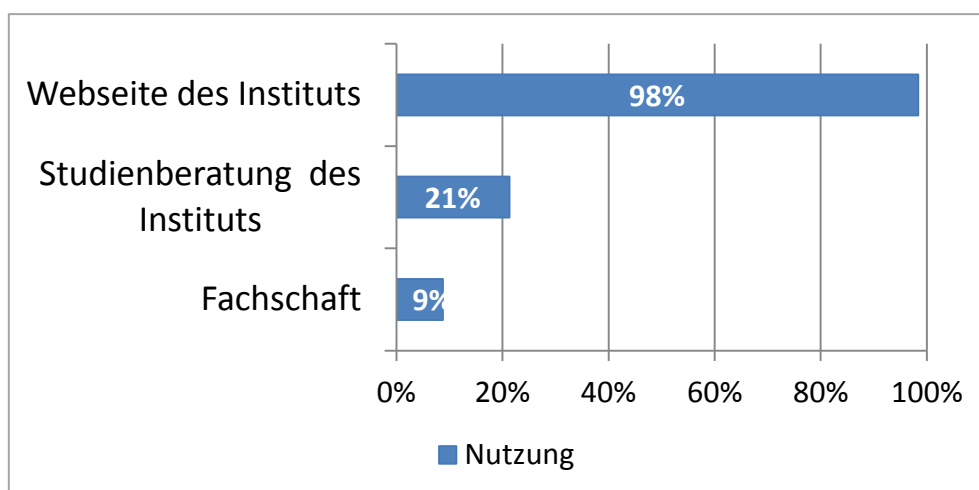


Abbildung 2: Genutzte Informationsquellen

Zudem wurden die Befragten gebeten in einem weiteren Schritt diese Informationsressourcen im Hinblick auf ihre Güte auf einer Skala von „sehr gut=1“ bis „ungenügend=5“ zu bewerten.

Alle drei Informationsquellen wurden von den diesjährigen Studienanfänger_innen durchweg im Durchschnitt mit einer „zwei“ bewertet. Gerade für die Fachschaft als Informationsquelle wird somit dieses Jahr deutlich besser bewertet als im Vorjahr.

Abbildung 3 zeigt auf, dass die drei Informationsquellen von 80% der Befragten mit „sehr gut“ oder „zwei“ bewertet wurde. Jedoch wurde jedes der Informationsangebote auch einmal als „ungenügend“ oder „vier“ angesehen.

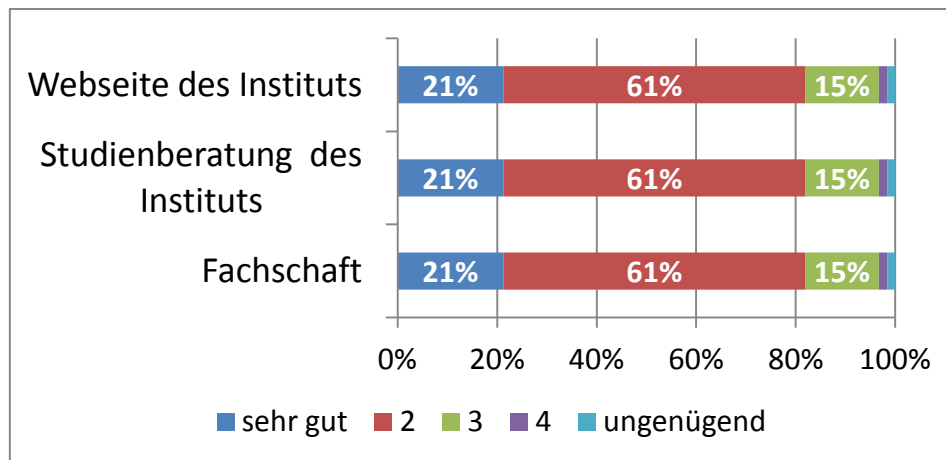


Abbildung 3: Bewertung der genutzten Informationsquellen

3.4 Das Studium

Das Interesse der Studienanfänger_innen an den einzelnen Bestandteilen des Studiengangs sowie auch ihre Erwartungen an das eigene Studium sind vor dem Hintergrund der Studiengangplanung von besonderer Wichtigkeit. Um das Interesse in Erfahrung zu bringen, wurden die Befragten im Rahmen der Onlinebefragung auf einer fünfstufigen Skala von „1=gar nicht wichtig“ bis „5=sehr wichtig“ gebeten anzugeben wie hoch ihr jeweiliges Interesse an den einzelnen Modulen ihres Masterstudiums ist.

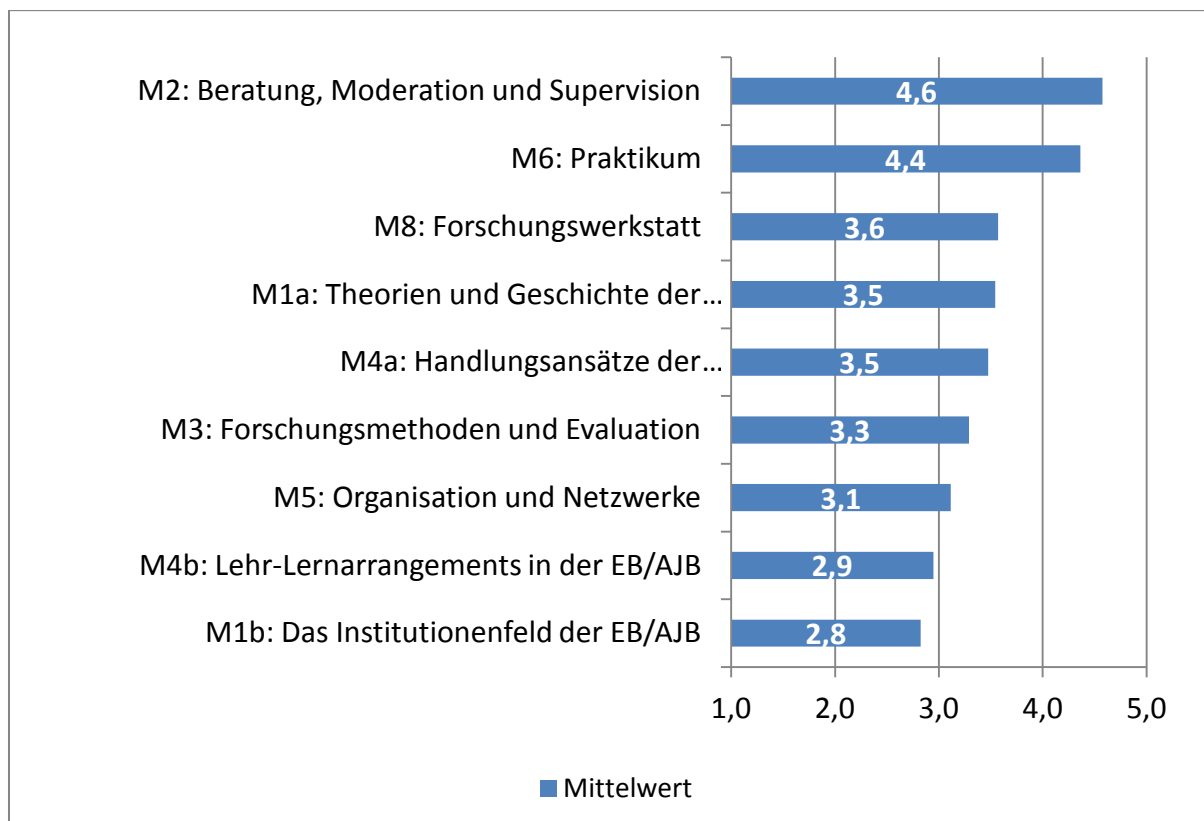


Abbildung 4: durchschnittliches Interesse an den einzelnen Modulen

Wie Abbildung 4 zeigt, ist das Interesse am Modul M2 „Beratung, Moderation und Supervision“ am größten. Auch in der letzten Kohorte war das Interesse an diesem Modul am größten so dass vermutet werden kann, dass das genannte Modul einen relevanten Beitrag zur Attraktivität des Masterstudiengangs Erziehungs- und Bildungswissenschaft leistet.

Eine minimal geringere Anziehungskraft wird seitens der Befragten dem auf der Institutswebseite angekündigten „forschenden Umgang mit Praxis“ des Praktikummoduls zugesprochen. Mit größerem Abstand wird auf dem dritten Platz die Möglichkeit zur praktischen Umsetzung und Einübung von Forschungsprozessen im Modul M8 „Forschungswerkstatt“ verortet. Demgegenüber wird dem Modul M3, welches dem Erlernen des forschungsmethodischen Handwerkzeugs dient, eine weniger ausgeprägte, gleichwohl im Vergleich zur letzten Kohorte stärkere Attraktivität etikettiert. Ähnlich wenig Interesse haben die Studienanfänger_innen am Modul M5 „Organisation und Netzwerke“. Noch geringer ist es im Hinblick auf die Module des Schwerpunkts Erwachsenenbildung/Außerschulische Jugendbildung (M1b/M4b). Dagegen sind die Module des Schwerpunkts Sozialpädagogik (M1a/M4a) nahezu genauso ansprechend und Interesse weckend wie die Forschungswerkstatt. Insofern spiegelt sich in Bezug auf die Interessensbekundung an den Schwerpunktmodulen die ungleiche Verteilung der Studierenden auf die beiden Schwerpunkte in den letzten Jahren sowohl im Bachelor-, Master- als auch im Diplomstudiengang wider.

Um etwas über die Erwartungen an das Masterstudium zu erfahren, wurden die Befragten in einer offenen Frage darum gebeten, mitzuteilen welche Erwartungen sie in Bezug auf mögliche Lerninhalte mitbringen. Die meisten Personen benennen dabei das Bestreben ihre theoretischen Kenntnisse in den verschiedenen Schwerpunkten zu vertiefen. 14 Personen hoffen etwas über Forschung und ihre Methoden zu lernen und vier Personen möchten sich besser auf den Beruf vorbereitet fühlen. Daneben gibt es eine Reihe von Einzelantworten, die sich teilweise am jeweiligen Schwerpunkt orientieren, wie etwa das Bedürfnis nach Kenntnissen im Thema Recht, den Wunsch Beratungskompetenz zu erwerben, sich im Allgemeinen oder z.B. in Bezug auf die Forschung zu professionalisieren und die pädagogische Handlungsfähigkeit und -kompetenz zu erwerben.